

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 53=73 (1907)

**Heft:** 42

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Reibung der Drahtseile auf den Seiltrommeln, zweitens die Hauptwirkung, durch Anpressen der Bremsklötze an die Radreifen. Lässt man nach Lösen der Sperrklinke den Bremshebel nach vorn gleiten, so wird die Spannschiene entspannt und die Seile lockern sich. Die Feder zum Bremshebel drückt nun durch Vermittlung der Zugstange und der Bremshebel die Bremsklötze vom Radreifen ab. Die Kraftwirkung kann durch mehr oder minder starke Spannung der Spannschiene durch den Stellhebel geregelt werden. Das Wichtigste und das Entscheidende bei dem neuen Feldgeschütz ist die „Rohrwiege“ mit der „Rücklaufbremse“, in der das Rohr sich nach dem Schusse wieder selbsttätig in seine normale Lage vorschiebt. Dadurch ist beim Feuern der grosse Vorteil gewonnen, dass das Rohr nicht wieder in die Lage gebracht werden muss, von der aus ein neues Richten und Zielen bewirkt werden müsste. Der sogenannte „Rohrücklauf“ gibt dem neuen Feldgeschütz demnach den Charakter eines den modernen Anforderungen des Geschützkampfes genügenden Schnellfeuergeschützes.

### Eidgenossenschaft.

— Fünfter Distanzritt für Offiziere aller Waffen. Zu dem von den Kavallerieoffizieren von Basel-Stadt am 12./13. Oktober veranstalteten Distanzritt für Offiziere aller Waffen, der über die Strecke Luzern-Basel, ca. 150 km, ging, lagen 13 Anmeldungen vor.

Am ersten Tag war die Strecke Luzern-Mumpf zu absolvieren. Am Start in Luzern erschienen 12 Teilnehmer. Um 12 Uhr ging der erste vom Start ab; in Abständen von je 10 Minuten folgten sich die übrigen Teilnehmer; für die Strecke war den Teilnehmern eine Zeit von neun Stunden eingeräumt worden. In Mumpf trafen dieselben innerhalb der festgesetzten Zeit ein.

Am Sonntag morgen war die letzte Etappe Mumpf-Basel zu absolvieren. Um 7 Uhr ging der erste Teilnehmer vom Start ab; in Abständen von zehn zu zehn Minuten folgten die übrigen. Der Ritt ging über Rhyburg-Magden-Liestal-Arlesheim-Dornach-Reinach über das Bruderholz nach dem Endstart, der sich auf St. Margarethen befand.

Um halb 10 Uhr traf der erste Teilnehmer ein, dem rasch auch schon der zweite folgte; dann aber gabs eine längere Pause von fast einer Stunde, worauf die übrigen Konkurrenten in rascher Reihenfolge nacheilten. Um 12 Uhr traf der letzte ein.

In der Reihenfolge gestaltete sich die Konkurrenz wie folgt: 1. Gerber W., Kavallerieleutnant, Zürich, 2 Stunden 30 Min., 2. Beck J., Kavalleriemajor, Bern, 2 Stunden 36<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Min., 3. Mieg E., Kavallerieleutnant, Basel, 2 Stunden 45 Min., 4. Schwarzenbach A., Artilleriehauptmann, Zürich, 2 Stunden 46 Min., 5. Wille A., Frauenfeld, Artillerieoberleutnant, 2 Stunden 47<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Min., 6. Bossart J., Kavallerieleutnant, Buchs, 2 Stunden 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Min., 7. Real Th., Kavallerieleutnant Bern, 3 Stunden 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Min., 8. Mercier J., Glarus, Kavalleriehauptmann, 3 Stunden 20<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Min., 9. Bertschi H., Kavalleriehauptmann, Lenzburg, 3 Stunden 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Min., 10. Clavel A., Kavallerieoberleutnant, Basel, 3 Stunden 26 Min., 11. Vischer C., Basel, Kavalleriehauptmann, 3 Stunden

34 Min. Der zwölfte Teilnehmer hatte die Konkurrenz bereits unterwegs aufgegeben.

An die Veranstaltung des Distanzrittes zweite Etappe Mumpf-Basel schloss sich am folgenden Morgen den 14. die Untersuchung der bei dem strapaziösen Ritt verwendeten Pferde durch Prof. Schwendimann-Bern auf der Festwiese bei St. Jakob. Um 9 Uhr wurden die Pferde aufgeführt und es folgte dann ein Schritt-, Trab- und Galoppreiten, worauf sich die tierärztliche Untersuchung anschloss.

Der untersuchende Arzt konstatierte, dass die Pferde sich in gesundheitlicher Beziehung in einem tadellosen Zustand befanden und den Ritt gut überstanden. Dieser Umstand bildete auch bei der Beurteilung der gesamten Leistung des Reiters einen ausschlaggebenden Faktor.

Die Preisverteilung ergab folgendes Resultat: 1. Gerber W., Kavallerieleutnant, Zürich, dem zugleich der Inländerpreis für Pferdezücht in der Schweiz verliehen wurde. 2. Beck J., Kavalleriemajor, Bern, verbunden mit dem Konditionspreis für den ausgezeichneten Zustand der Pferde. 3. Kavallerieoberleutnant Mieg E., Basel, ebenfalls mit Konditionspreis. 4. Artilleriehauptmann Schwarzenbach A., Zürich. 5. Artillerieoberleutnant Wille A., Frauenfeld, ebenfalls mit Konditionspreis. 6. Kavallerieleutnant Bossart J., Buchs. 7. Kavallerieleutnant Real Th., Bern. 8. Kavalleriehauptmann Mercier J., Glarus. 9. Kavalleriehauptmann Bertschi H., Lenzburg. 10. Kavallerieleutnant Clavel A., Basel. 11. Kavalleriehauptmann Vischer C., Basel.

### Ausland.

**Deutschland.** An der neuen feldgrauen Uniform, die im Kaisermanöver vereinzelt, u. a. bei den beiden Radfahrercompagnien, zu sehen war, wird bei den Korpsbekleidungsämtern mit Hochdruck gearbeitet. Zunächst sollen die Infanterietruppententeile, die Pioniere und, in feldgrüner Farbe, die Jäger und Schützen je eine Garnitur der neuen Felduniform erhalten. Später werden auch die Kavallerie und die Artillerie damit versehen werden.

Der neue Waffenrock erhält eine Tailenschuur und einen Umlegekragen, der aufgeklappt die Ohren schützt. Der Kragen, die zum Abknöpfen eingerichteten Achselklappen und die Aufschläge zeigen die Farbe des Grundtuches mit bunten Einfassungen. Die Litzten der Garde und einzelner Linienregimenter sind beibehalten worden. Die acht Brustknöpfe, die Knöpfe der Aufschläge und die Trageknöpfe an der Taille sind aus mattem (brüniertem) Metall gefertigt. Der Rock hat vorn je zwei Schosstaschen zur Aufnahme von Reservemunition. Statt der bisherigen schwarzen Halsbinde wird ein graues Halstuch eingeführt, wie es die Franzosen in blauer Farbe schon haben.

**Frankreich.** In diesem Jahre werden an „bedingt tauglichen“ Leuten des Hilfsdienstes nicht weniger als 24,352 Mann eingestellt gegenüber 5000 im Vorjahr. Zum Dienst mit der Waffe werden 233,500 Mann einberufen. Die im ersten Jahr der Einführung der zweijährigen Dienstzeit gemachten Erfahrungen und der Wunsch, die Iststärke nicht zu tief sinken zu lassen, haben diese Steigerung der Zahl der bedingt Tauglichen herbeigeführt. Die Verwendung dieser Leute soll die Möglichkeit bieten, die für den Waffendienst tauglichen Mannschaften der Front nicht zu entziehen, sondern während ihrer ganzen Dienstzeit darin zu belassen. Alle Posten als Schreiber, Ordonanzen, Handwerker, Arbeiter, Burschen usw. sollen, soweit es nur geht, mit bedingt Tauglichen besetzt werden. Die Infanterieregimenter im Innern erhalten in diesem Jahr je 40, die in den Grenzprovinzen je 70 solcher Leute, die Jägerbataillone je 28, Kavallerieregimenter bis zu je 28, Feldartillerieregimenter je 60, Arbeitercompagnien zusammen 1450, Genietruppen zusammen 2100, Train je 20 für die Schwadron, Verwaltungs- und Sanitätstruppen zusammen 3900, d. h. fast ein Sechstel der Gesamtzahl.

**Frankreich.** Von den in diesem Jahre bei der Kavallerie eingestellten Rekruten, deren

Gesamtzahl 24,854 beträgt, sind zugeteilt: den Kürassieren 4140, den Dragonern 9135, den Jägern 6652, den Husaren 3760, den Afrikanischen Jägern 947, den Spahis 40. **Militär-Wochenblatt.**

**Frankreich.** Die während der grossen Manöver im Südwesten mit Lastautomobilen zur Verpflegung der Truppen gemachten Erfahrungen haben sehr zufriedenstellende Ergebnisse gehabt. Der Aufforderung der Armeeverwaltung, Lastautomobile gegen Entschädigung zu Versuchszwecken zur Verfügung zu stellen, waren 17 Fabriken mit 34 Wagen gefolgt. Obgleich letztere verschiedener Bauart waren und verschiedene Treibmittel hatten — Dampf, Spiritus, Benzin, Naphthalin — konnten sie doch alle Tage im Verbande mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 15 km geführt werden. Die einzelnen Abteilungen hatten manchmal 100 bis 140 km zu den Verpflegungspunkten zurückzulegen.

— Das Urteil über das den Truppen zu Versuchszwecken überwiesene tragbare Schanzzeug lautet höchst ungünstig. Die Schaufel (bêche) des Oberst Bruzon hat sich als ein schweres und unhandliches Werkzeug erwiesen, geeignet zur Vornahme von Zerstörungen, aber unbrauchbar zu Erdarbeiten; die Spatenhacke (pellepioche) des Kommandanten Seurre versagte, obgleich sie verändert ist, in hartem Boden, wo der Mann 1 Stunde und 30 Minuten nötig hatte, um einen Graben von 0,25 m Tiefe auszuwerfen, und dabei waren die Hände der meisten mit Blasen bedeckt. Das reglementarische Schanzzeug, soviel auch daran getadelt wird, verdient bei weitem den Vorzug vor den Neuerungen.

**Militär-Wochenblatt.**

**England.** Zunahme der Landes-Schiessvereine. Vor einem halben Jahre nahm die Zeitung „Daily-Express“ es in die Hand, dem Schiessvereinswesen im Dienst der Landesverteidigung neuen Aufschwung zu geben. Durch rastlose Tätigkeit ist es ihr gelungen, in der kurzen Zeit 300 neue Vereine ins Leben zu rufen. Deren Zahl beträgt im vereinten Königreich jetzt 900. **Militär-Zeitung.**

**Russland.** Die Rekrutierung im Jahre 1906. Zur Ergänzung des gesamten Heeres und der Marine wurde das erforderliche Rekrutenkontingent mit 475,346 Mann festgesetzt, von der Reichsduma wurden jedoch nur zirka 462,000 Mann bewilligt. Zur Stellung wurden einberufen im ganzen 1,249,486 Mann. Darunter befanden sich 1,045,594 Christen, 63,465 Juden und 37,267 Mohammedaner, die nach der Losreihe zur Stellung gelangen sollten. Stellungsflüchtig waren 51,710 Christen, 19,998 Juden und 4871 Mohammedaner, zusammen 76,819 Mann. Die Rekrutierung ergab einen Abgang von 21,578 Mann auf das erforderliche Rekrutenkontingent. Hievon entfielen auf Christen 8769; Juden 11,270, Mohammedaner 1442 Mann. **Danzer's Armee-Zeitung.**

**Belgien.** Nachdem sich in den seit mehreren Jahren in Frankreich und Belgien statthabenden Dauerritten die Überlegenheit der Vollblutpferde erwiesen hat, hat das belgische Kriegs-Ministerium beschlossen, bei mehreren Kavallerieregimentern versuchsweise Vollblutpferde als Truppenpferde einzustellen. Sie sollen, wenn der Versuch glückt, im Ernstfalle bei Raids und Erkundungsritten in erster Linie verwendet werden. — Die bisher eingestellten Vollblutpferde lassen recht gute Resultate für die Zukunft erhoffen. Obschon diese Tiere nämlich kaum akklimatisiert waren, konnten sie doch schon an den diesjährigen Kavalleriedivisionsmanövern, sowie an den Hin- und Rückmärschen zum Lager von Bererloo, wo jene Übungen stattfanden, teilnehmen, ohne dass dabei ein einziges zurückgeblieben wäre. Es sind diese günstigen Ergebnisse um so höher zu bewerten, als während der Manöver, sowie in der denselben vorhergegangenen 20 tägigen Schiessperiode, sowie endlich während der Hin- und Rückmärsche zum Lager, die Pferde meist in nassen Ställen untergebracht werden mussten. Ausserdem erfordern die Hufe der versuchsweise eingestellten Vollblutpferde die allergrösste Sorgfalt, besonders vor oder nach längern Märschen auf schlechten Strassen, die hier meist die Regel waren. — Die qu. Pferde sind englischer Herkunft. Einen Stamm ähnlicher Pferde gibt es zurzeit bei der Reitschule in Ypern, sie sind für den Kriegsfall dazu bestimmt die mit wichtigen Rekonoszierungen beauftragten Offiziere beritten zu machen, insofern sie nicht schon Vollblüter selbst besitzen und reiten. **Internationale Revue.**

## Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { Bern.      Telegramm-Adr.: Speyerbehm.  
                  { Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.

## W. WALZ, OPTIKER ST. GALLEN.

ALLE SORTEN PRISMENFELDSTECHEK.

ZIELFERNROHRE. — KURVEN- UND

DISTANZMESSER ZUM KARTENLESEN IN

DIVERSEN SYSTEMEN. — KOMPASSE.

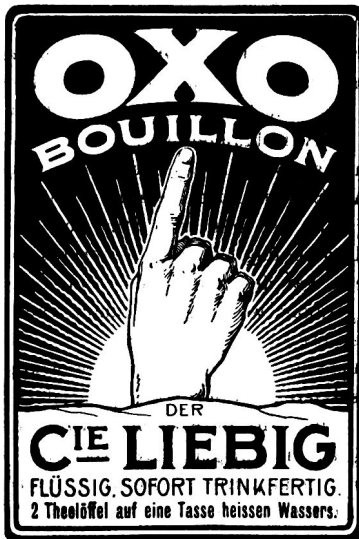
HÖHENMESSBAROMETER.

AUTOMOBIL- UND GLETSCHERBRILLEN.

SCHÜTZENBRILLEN.

Telephon 1175.

Gegründet 1867.



(H64X)

Der II. Teil der im Oktober 1906 erschienenen Schrift:

### Die Feldverschanzung, ihre zeitgemässe Anwendung

von Oberstleutnant *Julius Meyer*

kann infolge dienstlicher Inanspruchnahme des Verfassers, als Geniechef der Gotthardbefestigung und Instruktor, erst im Frühjahr 1908 zur Ausgabe gelangen.

Als Ersatz der eingetretenen Verzögerung wird den verehrten Abnehmern des I. Teils eine Erweiterung des Werkes geboten, indem neue Karten und Clichés hinzutreten, welche von der Abteilung für Landestopographie in Bern verarbeitet werden.

Der I. Teil, die geschichtliche Entwicklung der Feldverschanzung, ist zum Preise von Fr. 4 durch die Haller'sche Buchdruckerei in Bern zu beziehen. **Der Verfasser.**